



von Kamala:Wysoudil

Die Zukunft des Geldes

Die Menschheit ist die einzige Spezies auf dieser Erde, die bezahlt um hier zu leben. Unser heutiges Geld- & Wirtschaftssystem baut auf einem Nullsummenspiel auf. Gerechtigkeit ist keine ökonomische Dimension. Der Kampf um die Zinsen fördert Konkurrenzdenken.

Verändern wir nur ein paar Regeln und spielen wir das Geldsystem als Pyramidenspiel noch weiter? Hat der Kapitalismus ein Ablaufdatum?



Zum Thema „Zukunft des Geldes“ wurde am 15. Juni 2011 die gleichnamige Veranstaltungsreihe mit einer Expertenrunde und anschließender Podiumsdiskussion eröffnet. Die Moderation übernahm FM4 Moderator Mag. Robert Zikmund.

Die Autoren des Buches „Das Ende des Geldes“, Univ.-Prof. Dr. Franz Hörmann und Dr. Otmar Pregetter, leiteten die Diskussion mit einem kritischen Impulsvortrag ein. Sie fordern grundlegende strukturelle Änderungen am Geld- sowie Wirtschaftssystem. Peter Klein, Unternehmensberater und Ausbilder

des Integralen Coach Innere Form, ist der Ansicht, dass zuerst eine Bewusstseinsveränderung der Menschen notwendig ist, um ein System qualitativ zu verändern.

Der Ökonom Doz. (FH) MMag. Dr. Viktor Zorn unterrichtet auf der FH Wien Studiengänge der WKW Volkswirtschaftslehre. Das Ende des Geldes ist seiner Meinung nach nicht in Sicht. Er sieht auch keinen Bedarf zum Systemwechsel, ist aber für Alternativen offen.

Das derzeitige auf einem Nullsummenspiel basierende Wirtschaftssystem wurde in Pregetters Eröffnung der Diskussion kritisiert. Die Schuld des Einen ist das Vermögen anderer. Der Exportüberschuss eines Landes ist das Exportdefizit

anderer Länder. Dies wurde seiner Meinung nach bei der Einführung des Euro nicht ausreichend berücksichtigt, denn die Hartwährungsländer Deutschland, Niederlande und Österreich wiesen immense Exportüberschüsse auf, welche folglich den südeuropäischen Ländern inklusive Frankreich zu Lasten gefallen sind.

Vor der Einführung des Euros konnte dieses Ungleichgewicht durch Ab- oder Aufwertung der staatseigenen Währungen ausgeglichen werden. Heute „kämpfen“ die unterschiedlichsten Länder mit den verschiedensten kulturellen und strukturellen Hintergründen um denselben Euro.

In einer freien Handelszone haben jene Länder, die einen höheren Industrialisierungsgrad und damit verbunden eine höhere Produktivität aufweisen, einen Vorteil. Denn Länder, die mehr importieren als exportieren (müssen), sind im Vergleich benachteiligt, da sie als „unproduktiver“ gelten - medial wird auch oft von „Faulheit“ gesprochen.

Weiteres sind Länder, die „schlecht wirtschaften“, aus der Sicht der Kreditgeber risikoreicher und müs-

Was ist?

Ein **Nullsummenspiel** zeichnet sich dadurch aus, dass die Summe der Gewinne/Verluste aller Spieler zusammengenommen gleich null ist.

Ein Nullsummenspiel im ökonomischen Sinne ist eine Konkurrenzsituation, bei der der wirtschaftliche Erfolg oder Gewinn eines Beteiligten einem Misserfolg oder Verlust eines anderen Beteiligten in gleicher Höhe gegenübersteht. Im Marketing entsteht diese Situation unter anderen beim Kampf um die Marktanteile, denn der Marktanteilgewinn einer Unternehmung geht exakt zu Lasten der Marktanteile anderer Unternehmungen.

sen deswegen paradoxerweise höhere Zinsen für Kredite zahlen.

Zorn befürwortet die Rettung von Staaten, wie zum Beispiel Griechenland. Seiner Meinung nach wäre die Alternative ein Staatsbankrott, welchen er in der Eurozone nicht anraten würde, da sonst auch deutsche sowie französische systemrelevante Banken zu Grunde gehen.

Pregetter und Hörmann gehen in ihren Betrachtungen einen großen Schritt weiter:

Sie sehen bereits im Aufbau unseres Geldsystems eine Wurzel der Ungerechtigkeit. Denn Geld wird durch die Vergabe von Krediten geschöpft, ist also in seinem Ursprung immer eine Schuld.

Wenn ein Kredit wieder zurück gezahlt wird, verschwindet das Buchgeld aus bilanzieller Sicht wieder. Für die Bezahlung der Zinsen muss entweder ein neuer Kredit aufgenommen oder nach den Regeln des Nullsummenspiels, das Geld für die Zinsen jemandem anderen weggenommen werden. Ökonomen und andere Verfechter der Marktwirtschaft bezeichnen dieses Spiel als „gesunden Wettbewerb“, oder wie es Hörmann ausdrückt, „sich um die Zinsen streiten“.

Ein weiterer großer Kritikpunkt am Zinssystem ist, dass er zu einer Umverteilung des Vermögens von den Armen und der Mittelschicht zu einigen wenigen Reichen führt.

Im Zuge der Diskussion stellt sich die Frage der Gerechtigkeit. Zorn antwortet: „Gerechtigkeit ist keine ökonomische Dimension.“

Die Frage der Gerechtigkeit sei seiner Meinung nach eine Frage nach der optimalen Höhe der Arbeitslosenquote, beziehungsweise der Förderung neuer Arbeitsplätze durch Investitionen seitens einer Regierung. Dies lässt sich seiner

Meinung nach nur in einem demokratiepolitischen Kontext über Wahlen entscheiden.

Kinderarbeit, Massenhaltung und -aufzucht von Tieren, Wiederaufbau nach Naturkatastrophen und die Führung von Kriegen fördern Wirtschaftswachstum, während die Erziehung unserer Kinder durch Mütter und Hausfrauen sich nicht auf das Bruttoinlandsprodukt auswirkt.

Hörmann sieht eine sinnvolle Alternative in der Abschaffung des Geldes und der Bepreisung von Gütern und Dienstleistungen. Gleichzeitig empfiehlt er die Einführung eines neuen Wirtschafts- bzw. Gesellschaftsmodells, den sogenannten „Prosumenten“ (Mischung aus Konsument und Produzent).

Er schlägt zum Beispiel vor, Gutscheine auf Waren und Dienstleistungen, die auf Mengen und Qualitäten lauten, als Alternative zum Geld zu verwenden. Jene Güter und Dienstleistungen, die für den täglichen Bedarf notwendig sind, sollen gratis ausgegeben werden (Anm.: Andere Form des Grundeinkommens).

Gutscheine für „knappe“ Güter, wie zum Beispiel einem Luxusauto, können dann als Belohnung für gemeinschaftsnützliche Leistungen ergattert werden. Als Inhaber eines Gutscheins wird einem sofort die Prozesskette der Produktion offengelegt.

Es ist also jedem Konsumenten auf einen Blick ersichtlich, wo die Ursachen für einen möglichen

Engpass liegen, und er kann sich mit guten Ideen als Produzent in die Prozesskette integrieren. Wenn jemand eine gute Idee hat, um den Engpass zu überwinden, bekommt man zum Beispiel einen weiteren Gutschein für ein anderes Produkt. Auf diese Art und Weise würde eine gesellschaftliche Massenoptimierung sämtlicher Produktionsprozesse erfolgen.

Zorn sieht keine Notwendigkeit, sich mit systemkritischen Alternativen zu beschäftigen.

Jedoch stellt er fest, dass die Qualität eines Ansatzes immer nur relativ ist und dass, wenn man etwas „Besseres“ findet, dies auch eine Verwendung finden wird.

Offen bleibt die Frage, ob man mit kurzfristigen Rettungsmaßnahmen und Optimierungen, jemals die Auswirkungen des exponentiellen Zinswachstums bekämpfen kann.

Albert Einstein sagte, dass man ein Problem niemals mit derselben Denkweise lösen kann, durch das es entstanden ist.

Im zweiten Teil der Veranstaltungsreihe wurden mit Hilfe einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung, auf innovative Weise, neue, ungewöhnliche Antworten auf die Frage gefunden werden, wie die „Zukunft des Geldes“ aussehen kann.

Die Ergebnisse der Aufstellung finden Sie auf den nachfolgenden Seiten.

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ Albert Einstein

Anstatt uns weiter zu „empören“ in welcher Welt wir leben, wäre es nicht wichtiger zu fragen, wie die Welt aussieht in der wir leben wollen?

Schickt uns Eure Leserbriefe an leserbrief@sinnschrift.at



Im Juni 2011 findet auf unsere Einladung hin im Rahmen der Veranstaltungsreihe: „Die Zukunft des Geldes“ eine Kollektive Bewusstseinsaufstellung mit Studenten, Lehrkräften und Gästen statt.

Diese völlig neue Methode wurde in den zurückliegenden zwei Jahren aus der klassischen Systemischen Aufstellung von Peter Klein und seinem Team speziell für übergeordnete Themen weiterentwickelt, etwa zur Bewältigung von Kriegsvorgängen oder anderen globalen Katastrophen (zum Beispiel Tsunami und GAU in Japan 2011), auch zu philosophischen Fragen und Personen der Geistes- und Kunstgeschichte.

Mit kollektiven Bewusstseinsaufstellungen lässt sich die Vergangenheit erforschen, Zukunftsprognosen aufstellen und es kann geprüft werden, wie sich eine Handlung (Haltung) der Gegenwart auf die Zukunft auswirkt.

Gut hundert solcher Aufstellungen haben uns inzwischen gezeigt, wie in solchen Prozessen Erkenntnisse und Ideen reifen, die Einzelne in ihrem Denken, Fühlen und Handeln voran bringen und dadurch auch Kollektive verän-

„Es geht um ALLE und um ALLES“

von Peter:Klein & Sonja:Stepanek

Der Einzelne im Globalen – eine kollektive Bewusstseinsaufstellung zum Thema „Zukunft des Geldes“

dern können. Buddha kann Recht haben, wenn er sagt: Alles ist mit allem verbunden. Diese Art der Aufstellung kennt – anders als gemeinhin bei Aufstellungen (z. B. Familien- oder Organisationsaufstellungen) üblich – keinen Einzelkunden, der ein persönliches

Anliegen hat, der die Stellvertreter auswählt und aufstellt. Thema ist vielmehr das Anliegen eines Kollektivs, etwas, das für viele Menschen oder sogar global von Interesse ist. Die Stellvertreter, die verschiedene Aspekte des kollektiven Themas in einer Art bewegtem Gruppenbild repräsentieren, werden in einem besonderen

Was ist?

Das **„kollektive Bewusstsein“** ist für uns ein Sammelbecken aller menschlichen Erfahrungen, eine riesige Schatzkammer des menschlichen Bewusstseins, aus der die kollektive Erfahrung u. a. aus mehreren Generationen gespeist wird. Wir sind als Aufstellungsleiter und Autoren dieses Artikels der Überzeugung, dass ein Kollektiv durch jeden Einzelnen lernt, ohne auf den Einzelnen zu fokussieren.

Carl Gustav Jung schreibt, dass eine „gewissermaßen oberflächliche Schicht des Unbewussten zweifelsohne persönlich“ ist. Wir nennen sie das persönliche Unbewusste. Das jedoch ruht auf einer tieferen Schicht, welche nicht mehr der persönlichen Erfahrung entstammt. Wir meinen, dass dieses kollektive Unbewusste in der kollektiven Bewusstseinsaufstellung sichtbar und damit bewusst werden kann.

Verfahren über den kinesiologischen Muskeltest ausgewählt und zu Beginn „verdeckt“ aufgestellt.

Verschlüsselte Positionen

Gemeinsam mit den Leitern Peter Klein und Ramona Wanzenböck und den Teilnehmern vor Ort wird durch assoziatives Brainstorming eine Liste mit möglichen Stellvertreterpositionen erstellt. So fließen Ideen und Vorschläge der Anwesenden für die Aspekte des kollektiven Themas in das potenzielle Feld der Stellvertreter ein.

Die Liste umfasst nun über 80 Optionen für Stellvertreterpositionen. Jede Option wird durch eine Nummer verschlüsselt, wodurch der Stellvertreter verdeckt ist, d. h. die Aufstellung läuft anfangs gewissermaßen anonymisiert ab.

Nur die Aufstellungsleitung kennt die Codeliste und kann die Stellvertreter zuordnen. Durch die Verschlüsselung der Positionen wissen die Stellvertreter im Anfangsbild nicht, für was sie stehen. Die Aufstellung wird also nicht durch ihre persönliche Meinung und ihre individuellen Glaubenssysteme „verfälscht“.

Es werden mittels kinesiologischen Muskeltest drei Frauen und Männer als Stellvertreter für das Anfangsbild gefunden: Reinigung, Sehnsucht, Globalisierung. Später kommen hintereinander vier weitere Stellvertreter dazu: Bewusstseinsentwicklung, Macht, Werte und Ordnung. Wir leiten die Aufstellung mit einer kurzen Meditation im Sitzen ein, eine Gelegenheit für Teilnehmer wie Zuschauer, ihre persönliche Wahrnehmung nach „innen“ zu intensivieren und in Kontakt mit ihrer Intuition, ihrer inneren Stimme und mit dem kollektiven Bewusstseinsfeld zu kommen.

Die Stellvertreter positionieren sich dann frei nach ihren Impulsen im Raum. Jeder Stellvertreter startet seine Bewegung zu dem Zeitpunkt, der für ihn stimmig ist. Manche bleiben am Anfang einfach noch auf ihren Plätzen sitzen.

Auch wenn die Stellvertreter anfangs nicht wissen, für was oder für wen sie sich aufstellen, sind deutlich innere Impulse der Bewegung, der Emotion und Interaktion zu erkennen. Auch die Zuschauer nehmen wahr, dass das, was hier passiert, nicht beliebig ist. Denn die Atmosphäre im Raum verändert sich.

Globalisierung als Tsunami, oder als neue Chance der Menschlichkeit?

Die Reinigung fühlt sich erhaben, die Sehnsucht hält sich noch im Hintergrund. Dann betritt die Globalisierung die Bühne.

„Ich habe an der Kollektivaufstellung zur Finanzkrise an der FH Wien Studiengänge der WKW teilgenommen. Mein Eindruck ist, dass das Setting methodisch sauber aufgesetzt wurde und ein Bild erzeugt hat, das die BesucherInnen und TeilnehmerInnen bewegt hat. Die Arbeit von Herrn Klein erschafft einen anderen Zugang zu Wahrheit und Bewusstsein, der durch das Erleben am eigenen Leib nicht zu leugnen ist und uns vielmehr zwingt, etwas zuzulassen, das man mit dem Verstand schwer verstehen kann.“

Dipl. Betriebswirt (FH) Dirk Unterschemmann
Leiter Stadt Wien Kompetenzteam Problem Based Learning

Noch ruht die Reinigung in sich, doch die Globalisierung droht: „Das kann sich schnell ändern“. Die Sehnsucht plädiert dafür, sich zu bewegen und „das Ganze aus einer anderen Richtung zu betrachten.“ Globalisierung: „Es ist alles da. Wenn ich loslege, ist es wie ein Tsunami!“

Reinigung: „Du bist wie ein Tier, das auf dem Sprung ist.“

Wir decken die Rollen nun auf, um Teilnehmern und Zuschauern zu ermöglichen, im Ablauf einen Sinn zu erkennen.

Die Globalisierung nimmt sich selbst in einer Doppeldeutigkeit wahr. Einerseits kommen ihr bedrohliche Assoziationen, wie der gläserne Mensch, der unter ihrer völligen Kontrolle steht. Andererseits fühlt sie sich als Verbindung, als Angebot für die Menschen, zur Vernetzung zur gegenseitigen Hilfestellung. Globalisierung: „Ich bin gefährlich, wenn die Menschen die Gier nach Geld treibt.“ Reinigung: „Mir wird etwas bewusst: Ich glaube an die Liebe. Sie wäre die Chance einer globalen Verbindung der Menschheit.“

Die Stellvertreter können innerhalb ihrer Rolle auch die Identität wechseln. In unserem Beispiel nimmt sich die Globalisierung wechselseitig als Bedrohung

(Tsunami, von der Gier getrieben) oder als Chance (Vernetzung, in menschlicher Verbindung) wahr.

Leiter Peter Klein: „Interessant ist, dass sich in dieser Aufstellung nicht die speziellen Dynamiken des Geldes zeigen, sondern eine übergeordnete Bedeutung der globalisierten Finanzkrise“. Der Aufstellungsleiter nimmt in kollektiven Bewusstseinsaufstel-

lungen eine eher moderierende Position ein. Das soll helfen, eine Vielzahl von Möglichkeiten sichtbar zu machen.

Er bietet den Raum für Reflexion und Interpretation, das, was sich zeigt, einzuordnen. Er vermeidet dabei apodiktische Standpunkte („So ist es“).

Der Lernprozess für das Kollektiv steht im Vordergrund. Und es finden Rituale statt, wie sie von anderen Aufstellungsformen bekannt sind (Blickkontakt, lösende Sätze, Positionsveränderungen, etc.). Manchmal entstehen in Kollektiven Bewusstseinsaufstellungen historische „Zeitreisen“, d. h. es zeigt sich vom Ursprung, der Vergangenheit, die Entwicklung eines Themas entlang einer Zeitschiene in die Gegenwart und weiter bis hin zu einer möglichen Zukunft.

Als nächster Stellvertreter wird die Bewusstseinsentwicklung ausgetestet.

Bewusstseinsentwicklung: „Es geht um ALLE und um ALLES“!

Der Stellvertreter der Bewusstseinsentwicklung betritt das Aufstellungsfeld. Die Globalisierung fixiert ein Tattoo auf seinem Oberarm. Globalisierung: „Ist das ein Totenkopf?“ Bewusstseinsentwicklung: „Nein, ein Symbol aus der Majakultur.“ Schon wieder eine Doppeldeutigkeit, bzw. Fehlinterpretation in der Aufstellung! Die Bewusstseinsentwicklung fühlt sich mit der Reinigung verbunden.

Die Globalisierung fürchtet eine Katastrophe, wenn „die Menschen sich erheben.“ Reinigung: „Wo Licht ist, ist auch Schatten.“ Globalisierung: „Ich nehme Gewalt und Zerstörung wahr, eine größere Bewegung, die der Einzelne nicht versteht.“

Als nächster Stellvertreter stellt sich die Macht ins Zentrum der Aufstellung. Auch die Macht hat zwei Seiten: „Die Macht des Missbrauchs und die Macht des Respekts.“ Die Macht sieht sich

als ressourcenreiche Kraft, bereit mit jedem in die Zukunft zu schreiten, der Verantwortung übernimmt.

Globalisierung: „Worum geht es hier eigentlich?“ Bewusstseinsentwicklung: „Um alle und um alles!“ Als nächstes werden zwei Stellvertreter ausgetestet: Werte und Ordnung. Wieder sind es mehrdeutige Begriffe.

Was wird sich zeigen? Finanzielle oder menschliche Werte? Die kontrollierende Ordnung, wie die ordnende Hand? Oder eine spirituelle, geistige Ordnung?

Leiter Peter Klein: „Permanent zeigen sich Verwechslungen und Doppeldeutigkeiten. Der Totenkopf war auch ein Symbol der SS bei den Nazis. Erst nach der Weltwirtschaftskrise 1929, als die Menschen Zukunftsangst und Hunger hatten, gewann Hitler mit seinen Ideen an Macht. In kollektiven Bewusstseinsaufstellungen, wird das kollektive Unbewusste im kollektiven Bewusstsein sichtbar. Viele Menschen hatten vor dem Beginn des 2. Weltkrieges schreckliche Albträume, auch der Schweizer Psychologe C.G. Jung.“

Die Ordnung: „Die Menschen haben keine Ahnung wofür sie auf dem Planeten sind!“

Bewusstseinsentwicklung: „Mir fehlt der Überblick. Von Ordnung keine Spur. Wut und Unsicherheit – wem kann ich vertrauen? Was will ich eigentlich?“ Globalisierung: „Ich fühle mich hilflos.“ Werte: „Ihr müsst hinsehen, damit Bewegung in die Werte kommt.“ Ordnung: „Ich habe das Gefühl, die Menschen haben gar keine Ahnung, wofür sie auf diesem Planeten sind. Mein einziger Verbündeter ist die Reinigung, im Sinne von: Hier muss durchgegriffen werden!“ Sehnsucht: „Zwischenzeitlich hatte ich die Idee, dass ich auch für eine neue Form des Vertrauens stehe,

Stimmen der Teilnehmer

Einer der Stellvertreter: „Ich habe massive Szenarien, wie Krieg und Zerstörung, aus der Rolle heraus wahrgenommen. Ich glaube, wenn wir Menschen nicht umdenken, können schlimme Dinge passieren. Ich hoffe, die Menschen werden das rechtzeitig erkennen. Vielleicht bleibt uns nicht mehr viel Zeit.“

„Wir dürfen uns nicht hinter Krisen verstecken. Jeder Einzelne kann Verantwortung übernehmen, um etwas zu verändern.“

„Es ist eine bewusste Entscheidung wichtig, um sich zu neuen Werten zu bekennen. Diese Entscheidung kann nur jeder Einzelne treffen, dann kann sich auch die Gesellschaft verändern. So wie beim Fall der Mauer, der ehemaligen DDR. Nahezu über Nacht, kam hier eine überraschende Wende.“

„Eine Veränderung kann sehr schnell kommen, wenn die Menschen die Sehnsucht danach spüren. Mein Eindruck ist, die Sehnsucht ist noch gar nicht im Bewusstsein, im Moment dominiert die Verunsicherung.“

jetzt schlafe ich gleich ein.“ Globalisierung: „Die Ordnung gefällt mir.“

Die Aufstellungsleiter fassen zusammen, sie bieten dadurch den Zusehern und Stellvertretern Interpretationsspielräume an. Im weiteren Verlauf einer Aufstellung zeigt sich, welche dieser Angebote für das Thema „stimmig“ sind, in Resonanz mit dem „Kollektiven Feld“ aufgegriffen und weiterentwickelt werden, und welche nicht. Leiterin Ramona Wanzenböck: „Die Menschen spüren keine Wahl. Sie fühlen sich abgelehnt, sind im Groll und verzweifelt.“

Leiter Peter Klein: „Bei Krisen fühlen sich Menschen oft ohnmächtig und unsicher. Aus dem Krisenmanagement ist bekannt, dass unter Stress oft nur Teilaspekte gesehen werden. Durch Gefühle der Ohnmacht entsteht Passivität. Manche Menschen wünschen sich sehnsüchtig eine neue Ordnung der Menschen im Umgang miteinander. Aber diese Ordnung bekommen wir nicht geschenkt. Ein mächtiger Transformationsprozess. Andere Menschen warten in solchen Zeiten auf jemanden, der zeigt, wo es langgeht. Das hatten wir schon häufiger in der Geschichte.

Es scheint, dass eine Bereinigung ansteht: So, oder so. Ich bin gespannt, ob sich heute ein möglicher Ansatz, ein Lösungsbild, in der Aufstellung zeigt.“

Das Lösungsbild

Am Ende einer kollektiven Bewusstseinsaufstellung findet sich entweder ein „Lösungsbild“, d. h. ein Bild, in dem die Stellvertreter und die Zuseher Einsichten in Bezug auf die Fragestellung erhalten und eine deutliche emotionale Entspannung im Raum erfahrbar wird. Oder es ist das Empfinden in der Gruppe, dass es keiner eindeutigen Lösung bedarf, bei der alle

zufrieden sind. Dies ist bei komplexen Themen auch nicht immer zu erwarten.

Stattdessen nimmt die Arbeitsenergie ab, d.h. die Anspannung in der Aufstellung lässt nach. Dann gilt es, die Informationen aus dem Aufstellungsprozess manchmal auch demütig anzunehmen, Teillösungen und den Prozess, der sich in der Aufstellung gezeigt hat, in seiner Entwicklungsabfolge zu würdigen und zu reflektieren.



Die Macht ist falsch eingesetzt - Die Transformation beginnt

Ordnung: „Die Macht wird hier falsch eingesetzt! Die Werte müssen neu geordnet werden.“ Die Macht stellt sich neben die Werte. Globalisierung: „Jetzt fühle ich mich wieder als Sprecher der Menschheit, einer neuen menschlicheren Verbindung und sage: Wir können, wenn wir wollen!“

Macht: „Ich fühle mich jetzt als respektvolle Macht. Ohne Ordnung geht gar nichts, es herrscht Willkür. Die Werte geben mir eine Orientierung. Und ich spüre jetzt die Sehnsucht, sie kurbelt meinen Willen zur Veränderung an.“
Reinigung: „Die Veränderung kann

über Nacht kommen. In einem einzigen Augenblick!“ Werte: „Es geht um eine Entscheidung!“

Globalisierung/Menschheit: „Hop oder Top? Mir fehlt noch etwas: Die Erde, dieser wunderschöne Planet. Dort entsteht meine Sehnsucht, in der Schönheit liegen die wahren Werte...“

Es entsteht ein Abschlussritual in der Gruppe:

Alle Zuschauer im Raum bilden als Teile der Erde und aller Erdbewohner einen äußeren Kreis um die Stellvertreter der Aufstellung, die jetzt einen inneren Kreis bilden.

Ganz in der Mitte steht die Globalisierung, die sich jetzt wie ein einzelner Mensch fühlt: „Ich bin in individueller Kraft und Stärke verbunden mit allem um mich herum.“

Eine neue Entscheidung als Lösung

Abschließend reflektieren wir mit den Stellvertretern und Zuschauern das Geschehen der Aufstellung und die individuellen Lernerfahrungen. Was hat sich gezeigt, was hatten sie erwartet, was war überraschend? Wie ließe sich das

Verhalten der einzelnen Stellvertreter interpretieren? Was könnte das für den Betrachter im beruflich professionellen Kontext und auch ganz persönlich bedeuten?

Konklusio

Die Menschen, die heute hier waren, haben erlebt, wie sehr es bei einer globalen Fragestellung auf die individuelle Perspektive, auf den persönlichen Standpunkt, auf den Einzelnen ankommt. Der

Einzelne ist es, der gemeinsam mit den anderen Einzelnen eine neue Gesamtsicht der Dinge ermöglichen und damit das Kollektiv verändern kann.

Die vielen Verwechslungen in Selbst- und Fremdwahrnehmung der Rollen während der Aufstellung, können ein Hinweis sein, auf die vielen unterschiedlichen Bewusstseinsströmungen, die unterschiedlichen Annahmen und Sichtweisen, die sich bei der Menschheit in der jetzigen Zeit-

qualität zeigen. Wenn der Einzelne geerdet bleibt, gut verwurzelt und sich mit vielen Einzelnen verbindet, kann gemeinsam eine Macht entstehen, die das Kollektiv der Gesellschaft verändert. Dann kann auch die aktuelle Finanzkrise, in Verbindung mit anderen Krisen, ein mächtiger Wegweiser sein, eine Chance für die Zukunft. Nicht nur für die Zukunft des Geldes, sondern für die Zukunft der Menschheit.



Die Autoren

Peter Klein, Institut Innere Form, entwickelte die kollektive Bewusstseinsaufstellung. Mitautor der Bücher „Szenische Aufstellungen im kollektiven Bewusstseinsfeld - Buddha, Freud, Falco“ und „Integrale Aufstellungen“. Ausbilder von bislang 160 Integralen Coaches in Wien, Nürnberg und Salzburg.

In Wien mit dem Veranstalter:



Sonja Stepanek, Mediatorin, Integraler Coach Innere Form (saphiris akademie). Begleitet kommunikative Prozesse, u. a. in der Stadterneuerung in Wien.

Buchpräsentation

Peter Klein & Bernd Linder-Hofmann

Buddha, Freud und Falco

Szenische Aufstellungen im kollektiven Bewusstseinsfeld stehen für die Begegnung von Ost und West; Philosophie, Wissenschaft und Kunst und geben Hinweise, wie die Menschheit mit Bewusstseinsentwicklung das 21. Jahrhundert meistern kann.

Kontakt: peter.klein@die-innere-form.de

www.die-innere-form.de

